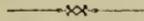


da bei der Behandlung des Stoffes den heutigen Anforderungen, die an ein populär gehaltenes Buch gestellt werden, vollkommen Rechnung getragen und der Leser systematisch mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrotechnik vertraut gemacht wird. Das Werk wird in 18--20 Lieferungen à 30 kr. = 60 Pfg. vollständig erscheinen und 400 Abbildungen im Texte sowohl als auch 10 Farbentafeln in gelungener Ausführung bringen.



Correspondenz.

Mariaschein in Böhmen, 28. November 1887.

Infolge des anfangs kalten, später allzu trockenen Sommers gelangten bei uns manche ausländische Freilandpflanzen, wie *Chrysanthemum indicum*, *Helianthus tuberosus*, *Tanacetum Balsamita* . . ., die sonst jährlich zu blühen pflegen, heuer gar nicht zur Blüthe; ebenso um Teplitz. Im nahen Elbethal jedoch sah ich am 19. d. M. erstere Pflanze in zahlreichen Bauerngärten, namentlich um Rorgstock (zwischen Aussig und Bodenbach) allgemein blühen. Für *Helianthus* reichte auch hier die Wärme nicht hin. *Tanacetum* habe ich hier nicht bemerkt. — Letztere Pflanze heisst um Wien, Znaim und überhaupt im südlichen Mähren „Frauenblatt“, wie mir H. v. Keller auf meine Anfrage, was denn „Frauenblatt“ sei, freundlichst mittheilte. Bei Jessen fehlt dieser Name, nicht aber bei Höfer, der ihn 1884 in seinem Wörterbuch der n. ö. Pflanzen-Namen mitgetheilt hat („Frauenbladl“ S. 18). Auch in Kärnten findet sich nach Pacher und Zwanziger dieselbe Benennung. — Den sonderbaren Namen „Dulimetankerl“ („auch Tulimetankerl“) hörte ich nicht nur in Kaltenleutgeben bei Wien, sondern zu meiner grössten Ueberraschung auch in Oberndorf bei Gunskirchen (Ober-Oesterreich) aus dem Munde meiner Schwester. Auf die Frage, woher sie diesen Namen habe, erfuhr ich, dass alle Bäuerinnen, z. B. ihre Nachbarin, „die Sturmbäuerin“, so sagen. In Stoitham bei Gmunden hörte ich denselben Namen aus dem Munde einer Gärtnersfrau. Es ist also die Benennung des Gartenspringkrautes (*Impatiens Balsamine*) wenigstens von Kaltenleutgeben bis zum Traunfall oder von Wien bis Gmunden nach dem gemeinen Springkraut (*I. noli tangere* oder wie fälschlich oft gesagt wird: *I. noli me tangere*) mundartlich zu „Dulimetankerl“ gemacht. — Die Sammlung der Volksnamen ist, abgesehen von andern Gründen, schon der Schule wegen höchst wichtig, da derselbe Name in anderen Gegenden ganz andere Pflanzen bezeichnen kann, worauf der Lehrer aufmerksam machen muss, will er nicht missverstanden werden. Hier z. B. und wie es scheint im ganzen deutschen Nordböhmen versteht man unter Hundszunge nicht *Cynoglossum*, das selten ist, sondern gemeine grosse *Rumex*-Arten, besonders *R. crispus*. Gestern fand ich zum zweiten Male

seit vier Jahren wildwachsenden Epheu auf Basalthügeln über Strahl bei Klostergrab. Das erste Mal fand ich solchen im Aussiger Zwischengebirge bei Topkowitz a. d. Elbe, ebenfalls auf Basalt. Auf Porphyr und Gneis des östlichen Erzgebirges konnte ich noch nie Epheu finden; ebenso wenig sah ich ihn im Elbesandsteingebirge von Königswald bis Bodenbach. Aber auch auf Basalt muss Epheu wenigstens im Zwischengebirge (dem Mittelgebirge nördlich der Biela) sehr selten sein, da auch von Čelakovský (Prodromus p. 592), von Triebusch und Böhmisches-Kamnitz (östlich der Elbe) bis Bilin und Rotenhaus bei Komotau kein Fundort angegeben ist.

G. Wiesbaur, S. J.

Brünn, am 6. December 1887.

Der freundlichen Gewogenheit des Herrn Heinrich Braun verdankt Mähren einige neue *Thymus*-Arten, von denen ich an dieser Stelle nur einige zur vorläufigen Kenntniss bringe: *Thymus pinifolius* Heuffel!! = *Th. odoratissimus* Aut. p. p. non M. B., auf den Kühbergen bei Brünn. *Th. silvestris* Schreber in Schweigger et Körte Fl. Erlangen p. 17 (1811), im Malatiner Thale bei Billowitz. *Th. ovatus* Miller var. *concolor* Opiz. Ivančický kont bei Stelitz, Punkwathal bei Blansko, Ostrow, am Wege von Jedovnic zum Zpropadání, Rudolfsthal bei Bystric a. H., Hluboky bei Vsetin. Ausserdem mögen noch folgende Arten aufgezählt werden: *Th. glabratus* Jacq., *Th. montanus* W. K. var. *subcitratus* Schreb., *Th. Kosteleckyanus*, *Th. parviflorus*, *Th. pilosus* und *Th. longistylus* Opiz.

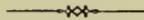
Dr. Formánek.

Berlin, 5. December 1887.

Herr Josef Bornmüller hatte die Güte, mir einen nach seiner in der Oest. bot. Zeitschr. 1887, p. 388, beschriebenen Methode conservirten Zweig der *Omorika*-Fichte zu senden. Ich muss bezeugen, dass die Wirksamkeit dieses Verfahrens meine Erwartungen weit übertraf. Herr Bornmüller hatte das Exemplar mit den losen Zapfen ohne weitere Vorsichtsmassregeln (Beigabe von Löschpapier etc.) in einer Schachtel verpackt, so dass ich fürchtete, einen erheblichen Theil der Nadeln abgestossen zu finden. Indess hatte die Methode diese schwere Probe siegreich bestanden; beim Oeffnen der Schachtel fand ich auch nicht eine Nadel abgelöst. Auch ich hatte in früheren Jahren Eintauchen in siedendes Wasser oder in Spiritus als ein Mittel zum Festhalten der so leicht abfälligen Fichtennadeln rühmen hören; mehrmals wiederholte Versuche, bei denen ich die zu präparirenden Zweige etwa so lange mit dem heissen Wasser in Berührung liess, als beim „Brühen“ von Orchideen erforderlich ist, hatten stets ein negatives Resultat. Es scheint mir kaum wahrscheinlich, dass die Nadeln, welche sich nunmehr schon über drei Monate an ihren Zweigen erhalten haben, nachträglich noch abfallen sollten.

Ich benütze diese Gelegenheit, den Fundort der *Omorika*-Fichte im Herzen von Bosnien (abgesehen von den bereits von Dr. Pančić angegebenen an der serbischen Grenze) bekannt zu geben, um die das Reichsland besuchenden Botaniker zur weiteren Erforschung ihrer Verbreitung anzuregen. Als die überraschende Entdeckung einer neuen Conifere in Serbien bekannt wurde, durchmusterte ich begreiflicherweise das mir von dem 1879 verstorbenen Generalconsul Blau aus Bosnien übersandte Herbarium, und hatte in der That die Genugthuung, eine am Ozren-Gebirge unweit von Sarajewo gesammelte kleine Probe vorzufinden, welche weder der Sammler, noch ich bis dahin von der gewöhnlichen Fichte unterschieden hatten, die indess mit der Beschreibung der *Omorika* nahezu übereinstimmte. Mein unvergesslicher Lehrer A. Braun, der sich in den letzten Wochen vor seinem Tode mit der *Omorika* beschäftigte (Vergl. Sitzungsber. des Botan. Ver. der Prov. Brandenburg 1877, S. 45) theilte meine Ansicht, fand indessen sowohl in den Nadeln, als in den Zapfen einige kleine Unterschiede von der von Prof. Pančić aus Serbien erhaltenen Pflanze. An der weiteren Verfolgung dieses Gegenstandes hat ihn leider sein so rasch erfolgtes Hinscheiden verhindert. Bedauerlicherweise hat Nyman in seinem sonst so vortrefflichen Consp. Fl. Europ. die *Omorika*, wenn auch fraglich, unter die Tannen gestellt, während sie ihr Autor doch bereits mit *P. orientalis* und *P. Menziesii*, also mit unzweifelhaften Fichten, vergleicht, und die späteren Schriftsteller, welche sich mit dieser Pflanze beschäftigt haben (vergl. A. Braun l. c.) ihr dieselbe Stellung anweisen.

P. Ascherson.



Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, am 17. November 1887, überreichte Prof. J. Wiesner eine Abhandlung, betitelt: „Grundversuche über den Einfluss der Luftbewegung auf die Transpiration der Pflanzen.“ Die Hauptergebnisse dieser Arbeit lauten: 1. Luftbewegungen, welche der bei uns herrschenden mittleren Windgeschwindigkeit — für die Vegetationsperiode berechnet — entsprechen (beiläufig 3 Meter in der Secunde), üben auf transpirirende Pflanzentheile eine sehr beträchtliche Wirkung aus. Physiologisch äussert sich diese Wirkung gewöhnlich in einer Steigerung, seltener in einer Herabsetzung der Transpiration unter sonst gleichen Verhältnissen. Selbstverständlich kann als specieller Fall eine scheinbare Nichtbeeinflussung der Transpiration durch die Luftbewegung resultiren. Anatomisch äussert sich diese Wirkung häufig in einer Verengerung oder in einem vollständigen Verschluss der Spaltöffnungen. Es gibt Organe, deren Spaltöffnungen schon auf sehr kleine Windgeschwindigkeiten durch Verschliessen reagiren (*Saxifraga sarmenosa*), und andere,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J., Formanec Ed.,
Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Correspondenz. 33-35](#)